

Salwer Tagblatt



Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich.

Bezugspreis: In der Stadt incl. Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellschein in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Borgiszelle 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für die Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Fernsprechnummer 9.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Nr. 105.

Montag, den 6. Mai 1912.

87. Jahrgang.

Amtsliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung

der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel, betr. die Landesausstellung von Lehrlingsarbeiten von 1912.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 17. April 1912 bringen wir zur Kenntnis der Beteiligten, daß die Ausstellungsgegenstände in der Zeit vom 7.—11. Mai einzusenden sind, soweit nicht die Verfasser der Gegenstände bis zum 6. Mai von der Nichtzulassung benachrichtigt worden sind. Die Sendungen sind zu richten „An die Landesausstellung von Lehrlingsarbeiten in Ulm“.

Bei der Einlieferung sind folgende Vorschriften genau zu beachten:

1. Die Einlieferung erfolgt nicht durch jeden Aussteller gesondert, sondern durch die örtlichen gewerblichen Vereinigungen. Nur wenn sich die nächst erreichbare gewerbliche Vereinigung weigern sollte, eine Arbeit weiterzugeben, kann diese unmittelbar eingeschickt werden.
2. Die gewerblichen Vereinigungen befördern sämtliche bei ihnen eingelaufenen Ausstellungsstücke in einer Sammellieferung.
3. Jeder Kiste oder jedem Pack ist ein Verzeichnis der darin enthaltenen Ausstellungsgegenstände anzuschließen, das die Namen der Aussteller und eine Aufzählung der sämtlichen, von jedem Aussteller gefertigten Arbeiten enthält. Vordrucke für diese Verzeichnisse gehen den Vereinigungen, von denen nach den Anmeldungen Arbeiten einzusenden sein werden, von hier aus zu.
4. An den Ausstellungsgegenständen sind vor der Absendung die Kartchen mit der Angabe des Namens des betreffenden Lehrlings usw. gut zu befestigen.
5. Bäcker, Konditoren und Gärtner, die Arbeiten ausstellen, werden je besonders benachrichtigt, an welchem Tage sie die Arbeiten einzusenden haben. Die Einlieferung dieser Arbeiten erfolgt durch die Aussteller unmittelbar hierher. Im übrigen sind jedoch auch von ihnen die allgemeinen Vorschriften zu beachten.
6. Die Einlieferung der sämtlichen Ausstellungsgegenstände erfolgt entweder durch die Post (als portopflichtige Dienstsache) oder mit der Bahn unfrankiert. Besondere Fuhrwerke dürfen nur insoweit verwendet werden, als der hierdurch verursachte Aufwand die Kosten der Beförderung mit der Bahn nicht erheblich übersteigt.

Angeichts der großen Zahl ganz gleichmäßiger Gegenstände, die bei der Ausstellung zusammenkommen, ist die genaueste Einhaltung vorstehender Vorschriften unumgänglich notwendig, da sonst Verwechslungen und andere Irrungen nicht zu vermeiden sind.

Ausstellungsstücke, die erst nach dem 11. Mai eintreffen oder die nicht zuvor für die Teilnahme an der Ausstellung angemeldet worden sind, können nicht angenommen werden.

Die Eröffnung der Ausstellung wird noch bekannt gemacht werden.

Stuttgart, den 30. April 1912.

M o s t h a f.

Die Gemeindebehörden

werden mit Bezug auf den im „Calwer Tagblatt“ Nr. 99 erschienenen Erlaß vom 22. vor. Mts. ersucht, Vorstehendes den Interessenten bekannt zu geben.

Calw, den 3. Mai 1912.

K. Oberamt.
B i n d e r.

Stadt und Bezirk.

Das Frühjahrskonzert des Calwer Liedertanzes fand am vergangenen Samstag abend im Badischen Hof statt. Die Direktion führte der neue Dirigent des Vereins, Oberlehrer Beutel. Das Programm umfaßte 12 Nummern und enthielt 4-händige Klavierstücke, Violin- und Violoncello-vorträge, Männerchöre und Soli. Der Männerchor trat sechsmal auf und brachte verschiedene Lieder zum Vortrag. Mit feiner Nuancierung, mit Temperament und trefflicher Auffassung entledigten sich die

Sänger ihrer Aufgabe und zielbewußt und umsichtig, mit Energie und Verständnis führte der Dirigent den Dirigentenstab. Es war eine Freude, zu sehen, wie die Sänger ihrem Direktor auf die leiseste Bewegung folgten und wie innig der Zusammenhang zwischen beiden Faktoren sich gestaltete. Majestätisch und schwungvoll erklang das Lied der Deutschen in Lyon, lieblich und einladend war die Waldesweise von Engelsberg, humorvoll und frisch das Silberse Im Frühjahr und herzerquickend und lebendig der einschmeichelnde Chor Sonnengold von Kühnhold. Alles in allem: Leistungen, die mächtig auf das Gemüt einwirkten und von großem Erfolg begleitet waren. Die Soli hatte Redakteur P. Kirchner übernommen. Er sang mit prächtiger, ausgiebiger Tenorstimme, mit Reinheit und Schmelz das überaus wirkungsvolle, aber schwierige Preislied aus den Meisterfingern von Wagner, das stimmungsvolle Im Abendrot und das sehnsuchtsvolle Lied Am Meer von Schubert und errang sich damit den stürmischen Beifall der Zuhörer. Als tüchtige und sichere Klavierpieler erwiesen sich Hauptlehrer P f r o m m e r und der Dirigent in den Klavierstücken „Kriegsmarsch aus Athalja“ von Mendelssohn und der Ouvertüre zu der Regimentstochter von Donizetti. Ebenso flott und stramm kamen zum Vortrag ein Trio Liebesgarten für Violine, Cello und Klavier von Schumann und das Finale aus dem Trio in G-dur von Haydn, gespielt von Kaufmann Georg P f a u, Hauptl. P f r o m m e r und dem Dirigenten. Die Klavierbegleitung zu den Tenorsoli hatte Handelslehrer K a u f m a n n übernommen und in bekannt delikater Weise durchgeführt. Sämtlichen Darbietungen schenkte die sehr zahlreich erschienenen Zuhörer rauschenden Beifall. Das Konzert nahm in allen Teilen einen vorzüglichen Verlauf und gestaltete sich zu einer Vertrauenskundgebung für den neuen Dirigenten.

* Erdbeben in Calw. Von einem Erdbeben, das am letzten Samstag im ganzen Lande nach längerer Zeit wieder zu verspüren war, wurde auch Calw berührt. Etwa um die Zeit von 3/4 Uhr abends verirrte man, aber ganz schwach, einen Stoß, der eine Erschütterung von 3 Sekunden Dauer verursachte. Das Beben war von keinerlei auffallendem Geräusch begleitet. Im Land war das Beben am heftigsten im württembergischen Erdbebenwinkel, in Balingen, bemerkt wurde es auch in Stuttgart, Tübingen, Rottenburg, in den Schönbuchorten, am Donaurand, der Alb, Schaden wurde aber nirgends angerichtet.

Heimatschutz. Der „Staatsanzeiger“ schreibt: In neuerer Zeit mehren sich die Klagen, daß das Landschaftsbild unserer Heimat namentlich in der Nähe der Hauptlinien und an besonders auffallenden Stellen durch Reklameschilder in aufdringlicher Weise verunstaltet wird. Demgegenüber mag darauf hingewiesen werden, daß die neue Bauordnung in Art. 98 Abs. 3 den Gemeinden in weitgehendem Maße das Recht einräumt, durch Ortsbauaufsicht die Anbringung neuer und die Belassung vorhandener derartiger Reklameschilder zu untersagen. Auch ergänzt § 87 der Vollzugsverordnung zur Bauordnung diese Bestimmung weiter dahin, daß, soweit solche Ortsbauaufsichten nicht bestehen, die Polizeibehörde im einzelnen Falle die Unterjagung solcher Reklameschilder von sich aus einzuleiten und durchzuführen hat. Es liegt also ganz in der Hand der Ortspolizeibehörden, die beklagten Auswüchse zu beseitigen. Immerhin erfordert die Frage, ob eine bezügliche Anordnung veranlaßt ist, im einzelnen Falle eine sorgfältige, auch das gewerbliche Reklamebedürfnis ins Auge fassende Prüfung, bei deren Vornahme ein sachverständiger Rat meistens erwünscht sein wird. Zu diesem Zweck können sich die Ortsvorsteher, nachdem durch die Mini-

sterialverordnung vom 29. April d. J. auch die Zusammenfügung des Denkmalsrates bekannt gegeben worden ist, auch von einzelnen Mitgliedern des Denkmalsrates, die nach § 2 der Ministerialverordnung vom 14. Januar 1912 als staatlich bestellte Kunstverständige in Angelegenheiten des § 98 der Bauordnung gelten, beraten lassen, wenn sie es nicht vorziehen, sich wie bisher, an den württ. Landesauschutz oder an den zuständigen Bezirksauschutz für Natur- und Heimatschutz zu wenden.

Hegezeit des Wildes. Durch einen Erlaß des Ministeriums des Innern ist im Interesse der Geschäftsvereinfachung die Entscheidung über Gesuche um Befreiung von den Vorschriften über die Hegezeit des Wildes, für welche seither das Ministerium zuständig war, den Oberämtern übertragen worden. Für diese Befreiungen kommen hauptsächlich die Fälle in Betracht, bei welchen Stücke einer der Hegezeit unterliegenden Wildart verwertet werden wollen, die verlegt oder infolge einer Verletzung verendet aufgefunden werden.

Frostschaden. Vom nördlichen Schwarzwald wird gemeldet: Die kalten Nächte der ersten Maitage haben unendlich geschadet. Die Kirschbäume, die gegenwärtig in schönster Blüte stehen, haben schwer gelitten. Die frühen Heidelbeeren auf der Sommerseite sind erfroren. Auch die Wiesen haben Schaden genommen.

SCB. Mutmaßliches Wetter. Unter dem Einfluß der neuen atlantischen Depression hat die Trockenheit ihr Ende erreicht. Für Dienstag und Mittwoch steht noch vorwiegend trübes und zeitweilig regnerisches, aber wieder aufheiterndes Wetter bevor.

* Hirsau, 5. Mai. Für das unlängst zur Verpachtung gelangte Fischwasser der Nagold von der Markungsgrenze Hirsau-Calw ab bis Kleinwildbad sowie im Kollbach wurden 1200 M. Erlöst. Pächter wurde ein Pforzheimer Fabrikant. Das Fischwasser war vorher im Besitz des Bezirksfischereivereins mit einer Pachtsumme von 120 M! Durch die nunmehr erfolgte Neuverpachtung ist der Verein ohne Fischwasser.

Zavelstein, 5. Mai. Kürzlich wurde im „Schw. Merk.“ eine Bitte um gesetzlichen Schutz des Zavelsteiner Krokus ausgesprochen. Die Aufforderung zur Schonung ist gewiß berechtigt. Immerhin ist bei einem Gartenflüchtling wie der Zavelsteiner Krokus, ein gesetzlicher Schutz z. Z. nicht so notwendig, wie bei andern heimischen Pflanzen. Obwohl bei Zavelstein hunderttausend Krokuspflanzen alljährlich abgepflückt, ausgegraben und zertreten werden, ist doch dort noch keine Lücke zu erblicken, ja die Pflanze scheint eher in weiterer Verbreitung begriffen zu sein; auch im Bezirk der umliegenden Orte Leinach, Sommenhardt, Röttenbach, Weltenbach, Oberkollwangen hat sie sich auf Wiesen angesiedelt. Die Wurzelknollen sterben alle 3—4 Jahre ab, die Pflanze verbreitet sich viel durch Samen, die zur Zeit der Heuernte reif sind. Viel zur Erhaltung unserer ursprünglichen heimischen Flora würde ein Verbot beitragen bezüglich des Verkaufes von Feld- und Waldblumen — insbesondere der Orchideen Steinröschen, Maiblumen, Schneeglöckchen, Himmelfahrtsblumen, Trollblumen u. a. — mit und ohne Wurzeln auf den Wochenmärkten und in den Häusern. Daß nicht das doch immerhin in bescheidenen Grenzen stattfindende Blumenpflücken durch das Publikum den Hauptschaden ausmacht, beweisen langjährige genaue Beobachtungen in der Nähe von Tübingen, wonach sämtliche hier in dieser Zeit verschwundene Pflanzen, so die sibirische Schwertlilie, das blaßgelbe Knabenkraut, der Andorn, die binsenartige Chondrilla, der Alpenpippau, der weidenblättrige Lattich, das niederliegende Fingerkraut,

der Wasserliesch, der gefingerte Hundszahn (einziger Standort in Württemberg), der eisenhutblättrige Ranunkel und die Schuppemeuz der Bodenveränderung (Entwässerung, Neuanlage von Wiesen, Wegen, Bahn- und Waldbanlagen) erlegen sind.

Pforzheim, 3. Mai. Die anderweitige Besetzung der hiesigen Theaterdirektorsstelle für die nächste Spielzeit und die Kündigung des Theaterdirektors Reuß haben vielfach Widerspruch gefunden. Der Stadtrat beantragte, Herrn Reuß in Anerkennung seiner bisherigen Verdienste um das Theaterwesen in Pforzheim eine einmalige, aus dem Theaterfonds zu entnehmende Dotation von 5000 M zu bewilligen.

Pforzheim, 6. Mai. Hier sind einige Fälle von Pocken festgestellt worden. Es wurden aber von den zuständigen Behörden die erforderlichen Maßregeln getroffen, sodaß sämtliche Fälle unter Kontrolle gestellt werden konnten. Die Kranken wurden in besonderen Räumen im Krankenhaus untergebracht. Ein Weiterverbreiten ist auch dadurch ausgeschlossen, daß die Angehörigen der von den Pocken Betroffenen sofort unter Kontrolle genommen wurden.

Württemberg.

Stuttgart, 5. Mai 1912.

Landesversammlung des Bundes der Landwirte in Württemberg.

Heute nachmittag fand im Festsaal der Lieberhalle, der vollständig besetzt war, die Landesversammlung des Bundes der Landwirte statt. Der Vorsitzende Def.-Rat Schmid-Platzhof begrüßte die aus allen Landesteilen erschienenen Mitglieder und besonders herzlich den Bundesvorsitzenden Dr. Köfise. Bei den letzten Wahlkampagnen hätten die Gegner mit vielen Schlagworten operiert und das Gespenst des schwarzen Blocks an die Wand gemalt. Die Bündler habe man als viel gefährlicher wie die Sozialdemokraten hingestellt. Gegenüber solchen Machenschaften sei eine Presseorganisation notwendig. Nur Mißgeleitete und Trottel könnten in solchen Zeiten abseits stehen. Nachdem der Vorsitzende noch mit ehrenden Worten der Toten gedacht hatte, schloß er seine Ansprache mit einem begeistert aufgenommenem dreifachen Hoch auf Kaiser und König. Hierauf erstattete der Landtagsabg. Körner den Geschäftsbericht. Im Anschluß daran gedachte der Redner noch besonders der bahnbrechenden Organisationsarbeit Schrempfs, dessen Gesundheitszustand noch größtmögliche Schonung erheische. Bei den Landtagswahlen werde der Bund gemeinsam mit den Konservativen überall eigene Kandidaten aufstellen. Besonders müsse man vor der fortschrittlichen Volkspartei auf der Hut sein. Es sei gleichgültig, ob die Landwirtschaft durch die Demokratie oder die Sozialdemokratie ruiniert würde.

Bei den Reichstagswahlen hätten Nationalliberale Demokraten und Sozialdemokraten die Bündler mit dem gleichen Haße bekämpft. (Lebhafter Beifall.) Dann sprach Bundesvorsitzender

Dr. Köfise

über die politische Lage nach den Reichstagswahlen. Einleitend betonte Redner die Einigkeit von Nord und Süd. Was werde heutzutage nicht alles getan, um die Bauernbündler auseinanderzubringen? Das erkenne man am besten an der Haltung der fortschrittlichen Volkspartei und ihres Angehörigen, des Professors v. Schulze-Gävernitz. Der Freisinn wolle ausländisches Vieh einführen. Für die Landwirte ist die Hauptsache, daß wir durch die Viehhaltung unsere Produkte verwerten können. Sinkt der Getreidepreis, dann fallen auch die Viehpreise. Lassen wir die Einfuhr von billigem Getreide aus dem Auslande zu, dann brauchen wir kein Getreide mehr zu bauen, dafür entwickelt sich dann eine Industrie, die Viehhaltung betreibt und die Bauern können sehen, wo sie bleiben. Das Viehgesetz ist mit Hilfe der gesamten deutschen Landwirtschaft zustande gekommen, und es wird weiter dafür gesorgt werden, daß die Mängel beim Weinbau beseitigt werden. Die Gegner kämpfen immer nur mit Redensarten. Auch die Redensart von Junkern ist nur eine Phrase. Da müsse man an die Worte Hiebers erinnern, die er in Goslar gesprochen hat: Ein Liberalismus, der, wo von deutscher Landwirtschaft die Rede ist, alsbald Junkertum und Großgrundbesitz unterschiebt und jede Wahrung der Interessen des deutschen Bauerntums als Junkertum und Stelbiertum verdächtigt, ein solcher Liberalismus hat kein Recht, über seine Bedeutungslosigkeit Krokodilstränen zu weinen, denn er hat es verdient, was seine Taten wert sind. Diese Weisheit rufe ich an gegen die anderer Professoren. Auch der Sozialdemokrat Calwer hat anders geurteilt über die Landwirtschaft, wie die übrigen Sozialdemokraten. Die fortschr. Volkspartei müsse man an ihre widerspruchsvolle Haltung in der Kolonialpolitik erinnern. Diese Partei müsse man überhaupt pathologisch nehmen. Redner ging dann eingehend auf die Art der Bekämpfung des Bauernbundes ein und wies auf die Gegnerschaft des Liberalismus gegen Bismarcks Wirtschaftssystem hin. Durch die Zollpolitik hätten sich die wirtschaftlichen Verhältnisse des Reichs glänzend entwickelt. Den Arbeitern hat man reichlich Arbeitsgelegenheit geschaffen. Wir wollen das gesamte Deutschland, alle Erwerbsstände, fördern. Soll dann aber die Landwirtschaft zurückgesetzt werden? Köfise warf sodann den Nationalliberalen und ihrem Führer Bassermann vor, sich in Widersprüche verwickelt zu haben. Bassermann habe das Gegenteil von dem behauptet, was Hieber in Goslar erklärte. Mal so, mal so, wie's trifft! Vergessen wir die Vorwänge bei der Präsidentenwahl nicht. Wir sind nicht sicher

vor den Versprechungen der Nationalliberalen, an der alten Wirtschaftspolitik festzuhalten. Bei Besprechung der Wehr- und Deckungsvorlage bezeichnete Redner die Aufhebung des Kontingents als einen gewaltigen Fehler, durch den die landwirtschaftlichen Brennereien ruiniert, die gewerblichen begünstigt werden. Man spreche soviel von konservativem Einfluß. Wo sind denn die konservativen Minister in den Einzelstaaten, die konservativen Staatssekretäre im Reich? Mit Heydebrand verkehre der Kaiser nicht, wohl aber mit Bellin, James Simon, Rathenau, Friedländer, Fuld u. A. Im Reichstag ist der Einfluß der Linken maßgebend, orientalische Anschauungen vorherrschend. Wir wollen das Offizierkorps erhalten wissen in dem Geiste Kaiser Wilhelms I und tragen Bedenken dagegen, daß andere Grundzüge maßgebend werden, als sie es unter Kaiser Wilhelm I waren. Das Interesse der Arbeiter ist es, daß an unserem Heer nicht gerüttelt wird. Demokratie und Sozialdemokratie erstreben die Herrschaft. Die Aenderung der Geschäftsordnung des Reichstages sei der erste Schritt zum Parlamentarismus. Wenn die Majorität entscheidend wird, müsse der bundesstaatliche Charakter des Reichs schwinden. Der gesunde Partikularismus wird beseitigt, wir kommen zum Einheitsstaat. Gegenüber den Machtansprüchen des orientalischen Konzerns fordern wir die Erhaltung der Autorität im Staate, denn darauf beruht auch unsere eigene Autorität in Haus, Familie und Betrieb. Wir fordern weiter die Erhaltung der christlichen Religion und wollen zusammenstehen im Kampf gegen die feindlichen Gewalten. (Stürmischer Beifall.)

Vizepräsident v. Kraut überbrachte zum Schluß die Grüße der Konservativen und der gesamten Landtagsfraktion. Die Partei könne wohl Schlappen erleiden, aber trotzdem gehe die Sache vorwärts. Bei den kommenden Landtagswahlen würden sich wohl wieder die bürgerlichen Parteien gegenfeitig die Köpfe einschlagen. Seine Fraktion sehe den kommenden Wahlen mit Gelassenheit entgegen. Sie werde sich nach allen Seiten hin wehren. Der Kampf gebe die Gewähr für den Sieg. (Beifall.)

Stuttgart, 2. Mai. Zum Euguformstreit. Das Professorenkollegium der Tierärztlichen Hochschule hat folgende Erklärung beschlossen: „In seiner Schrift „Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche durch Heilung der kranken Tiere“ vertritt Professor Hoffmann nach wie vor den Standpunkt, daß bei der Bekämpfung dieser Seuche die Mehrzahl der Tierärzte deshalb versagt haben, weil sie in einseitiger Wertung der polizeilichen Maßregeln, an deren Aufrechterhaltung sie außerdem materiell interessiert erscheinen, die Heilung vernachlässigt haben und daß die Ausrottung der Seuche nur auf dem Wege der von ihm vorgeschlagenen Heilung der

Tyrann Ehre.

Roman von R. Lubowski.

36)

(Fortsetzung.)

Es war heute ein sehr schwerer, unerquicklicher Tag gewesen. Tarenberg hatte zuerst die Reitstunde der Unteroffiziere und die der alten Fahrer geleitet. Das Schlimmste aber waren Leutnant Merlitts Rekruten. Die Kerle hingen wie die Bachpflaumen auf den Sätteln. Zusammengeduckt und verängstigt hielten sie mit den Beinen krampfhaft ihren Gaul umklammert. Es war zum Götterbarmen! Keinen Schluß, keine Haltung, keinen Mut. Mit dem Schreiten und der Wolke ging es einigermassen. Da behaupteten sie wenigstens noch ihren Sitz. Beim Traben fings an. Bauß, flog einer ab — bauß, strampelte der andere auf dem losen, sandigen Boden der Reitbahn. Beim Galopp erreichte ihr Elend den Höhepunkt. Sie lagen zappelnd und pustend neben einander, als wenn Stümede, der zur heißen Sommerszeit in seines Leutnants Wohnung auf die Kliegen erfolgreiche Jagd machte, zum Menschenklappen kommandiert gewesen wäre.

Für Tarenberg konnte darin doch eigentlich kein Grund zur schlechten Laune liegen. Es war auch mehr eine leichte Traurigkeit, die sich bei ihm geltend machte. Nach sieben Wochen durften die Rekruten nicht mehr in solchem Zustande sein. Der kleine Merlitt nahm es eben nicht ernst mit seiner Aufgabe. Er betrachtete den Dienst lediglich als eine unangenehme Unterbrechung seiner Mußstunden und die Ausbildung der Rekruten als eine gymnastische Übung seiner Lungen. Er vertiefte sich in seine Aufgabe, studierte die Eigentümlichkeiten der einzelnen Leute nicht, sondern schor sie alle von dem athletischen Bauernsohn an bis herunter zu dem schmalbrüstigen, in der Uniform hängenden Schneidersgesellen über einen Kamm. Herrgott noch einmal! Das ihm übergebene Material war nicht wertloser, wie das der verflorenen Jahrgänge, nur der

Mann, der es abschleifen und zu einer straffen Macht herauschälen sollte, taugte nichts zu dieser Arbeit.

Tarenberg saß an seinem Schreibtisch und wog den Federhalter unschlüssig in der Hand hin und her. Bei dem „Gemütlichen“ im Kasino hatte er sich mit mehr Arbeit entschuldigen lassen. Es war auch wirklich keine leere Ausrede gewesen. Er hatte viel durch sein Fernsein verjäumt und benötigte dieser stillen Abendstunden vollauf, um nachzukommen.

Aber nun konnte er nicht arbeiten. Seine Gedanken irrten umher und ließen sich nicht auf einen Punkt festnageln. Der Wind heulte sein eintöniges Lied durch die Straßen und schwere Regentropfen klatschten gegen die Fensterscheiben. Es war ein finsterner, unheimlicher Abend für Einsame und für solche, die heimatlos umherirren mußten.

Tarenberg öffnete die oberen Knöpfe der Litewka. Es preßte und engte ihn alles ein. Dann horchte er plötzlich aufmerksam hinaus. Es war ihm gewesen, als wenn sich schwerfällige Tritte die Treppe hinaufschleppten. Aber er hatte sich natürlich geirrt. Das gleichmäßige Tropfen des Regens verursachte das tappende Geräusch. Wer sollte auch wohl an dem unheimlichen Abend freiwillig das Zimmer verlassen? Stümede hatte Urlaub, die Kameraden saßen, soweit sie nicht auf ihrer Bude bei Grog und Cognak ihre Influenza ausschwitzten, im Kasino und die Stunde, die den Briefträger herbeiführen konnte, war längst vorüber. Mit schnellem Entschluß tauchte Tarenberg die Feder von neuem ein, um sich gewaltsam zu ernstem Nachdenken zu zwingen. Damit würde er die aus Nichtstun und Unzufriedenheit geborenen Sinnestäuschungen am besten verstoßen.

Aber ermußte sie doch wieder aus der Hand legen. Ein leiser Ton, als wenn jemand mit kraftlosen Händen den Knopf der elektrischen Klingel berührt habe, zitterte durch das Zimmer. Wer konnte um diese Stunde zu ihm kommen?

Ein heißes, unerklärliches Angstgefühl stieg in ihm hoch, ähnlich dem, das damals in ihm gewesen war, als der Bote das Telegramm aus Hohen-Vitzen

gebracht hatte, das ihn an das Sterbelager seiner Mutter rief. Er zündete die Kerze an und ging hinaus. Es war, als ob seine Hand beim Deffnen der Flurtür bebte.

Eine dunkle, schmale Gestalt stand draußen. Ein Mädchen.

Er konnte ihr Gesicht in dem durch den scharfen Luftzug hin- und herirrenden Schein der Flämmchen nicht erkennen. Sie stand regungslos und hielt das Haupt tief gesenkt.

„Darf ich fragen, was Sie zu mir führt?“ fragte er höflich, „oder sollten Sie sich in der Hausnummer geirrt haben?“

Da klang ihm ein Ton entgegen, der ihn bis ins Innerste traf.

„Hans Beddo, vergib mir, ich konnte nicht anders.“

Der Leuchter entglitt seiner Hand und die Kerze erlosch. Es war ganz dunkel um sie her. Aber er bedurfte des Lichtes auch nicht mehr. An der hilflos jammernenden Stimme erkannte er sie.

„Nora,“ sagte er leise, „liebe kleine Schwester, was haben sie dir getan?“

Sie schluchzte wild auf und schlang die Arme um seinen Hals.

„Schick mich nicht wieder fort, Hans Beddo,“ flehte sie, „tu's nicht. Die Nacht ist so kalt und dunkel, und ich fürchte mich so sehr.“

„Sei ganz ruhig, Kind! Du bleibst bei mir. Komm herein, Du sollst mir erzählen, was Dich fortgetrieben hat. Danach wollen wir gemeinsam überlegen, was weiter zu tun ist.“

Voller Freude will sie ihm folgen. Aber die Füße gehorchen ihr nicht mehr. Die Aufregung der letzten Tage war zu gewaltig für das zarte Mädchen. Sie taumelt gegen die Wand und bricht haltlos zusammen. Da nimmt sie Tarenberg auf die Arme und trägt sie in den Lehnstuhl am Kaminfeuer, der früher in Hohen-Vitzen an dem Fenster der Turmstube gestanden hat, in der die viele Sonne war.

(Fortsetzung folgt.)

franken Tiere zu erwarten sei. Das Professorenkollegium der Tierärztlichen Hochschule legt Wert darauf, festzustellen, daß es entgegen dieser Auffassung Prof. Hoffmanns an dem allgemein anerkannten Grundsatz der Bekämpfung von Tierseuchen festhält, wonach bei einer so leicht übertragbaren Seuche wie der Maul- und Klauenseuche das Hauptziel die Verhütung der Weiterverbreitung sein muß und die Heilbehandlung nur insofern zulässig ist, als sie die dem Ziel nicht zuwiderläuft und die in Gefolge der Seuche auftretenden wirtschaftlichen Schädigungen zu mildern vermag. Nach dem übereinstimmenden Ergebnis der zur Nachprüfung des Hoffmannschen Verfahrens angestellten Untersuchungen vermag jedoch dieses Verfahren weder eine radikale Heilung, noch auf dem Wege einer solchen die Verhütung der Weiterverbreitung des Ansteckungsstoffes zu erzielen. Es kann also auch nicht eine Ausrottung der Maul- und Klauenseuche herbeiführen. Das Kollegium hält diese Erklärung für nötig, weil Prof. Hoffmann zur Geltendmachung seiner eigenartigen Anschauungen die breite Öffentlichkeit angerufen hat und bedauerlicherweise die gegenwärtig schwebende Frage der Forterhaltung unserer Hochschule mit dem über seine Vorschläge entstandenen Streit verquickt worden ist."

Röt, O. M. Freudenstadt, 4. Mai. Schultheiß F. Wurster von hier hat am 1. Mai sein 25jähriges Amtsjubiläum als Ortsvorstand gefeiert. Es fand zu seinen Ehren eine hübsche, autbesuchte Gemeindefeier statt.

Ludwigsburg, 4. Mai. Hier fand in Anwesenheit der Königin und der Prinzessin Max zu Schaumburg-Lippe der von der Helferrinnen-Abteilung des Roten Kreuzes Ludwigsburg neu eingerichtete Lehrgang im Festsaal des Soldatenheims in einer Prüfung seinen Abschluß. 24 Damen waren dem Rufe des Landesvereins vom Roten Kreuz gefolgt und hatten an dem Unterricht teilgenommen. Die Prüfung wurde von Oberstabsarzt Dr. Faist, welcher so liebenswürdig war, den Unterricht zu erteilen, abgehalten und ergab ein in jeder Beziehung befriedigendes Resultat.

Gerichtssaal.

Ravensburg, 4. Mai. In der gestrigen Sitzung des Schöffengerichts kamen zwei Fälle von Milchfälschung zur Verhandlung. Im ersten Fall wurde Ottile Denz von Knollengraben zu einer Geldstrafe von 15 M verurteilt. Der Wasserzusatz betrug 15%. — Der zweite Fall betraf die Verhandlung gegen den Sennen Martin Eger von Baienfurt bei Viehhändler Weiß zum Adler. Es wurden zwei Fälschungen mit 8 und 11% Wasserzusatz festgestellt und ganz erhebliche Mengen von Schmutz in der Milch. Das Gericht hat in diesem Fall es nicht als erwiesen erachtet, daß dem Eger die Fälschung mittels Wasserzusatzes zur Last fällt, dagegen wurde erwiesen, daß Eger mehrere Tage lang nur einen Schmutzlappen zur Verfügung hatte, daß die Streue nicht in genügender Menge vorhanden war und daß die Reinigung des Euters, wie der Senn selbst zugibt, ab und zu vergessen wurde, sonst aber in der Weise er-

folgte, daß die Euter mit einer Hand voll schmutziger Streu abgerieben wurden. In diesem Verhalten des Sennen erblickte das Gericht, nachdem der Sachverständige, Stadttierarzt Diener ausgeführt hatte, solche Milch sei hochgradig verdorben, edelhaft und gesundheitschädlich, eine fahrlässige Zubereitung von Nahrungsmitteln, so zwar, daß dieselben durch diese Art von Zubereitung gesundheitschädliche Eigenschaften für den Menschen annehmen, und verurteilte Eger zu 25 M Geldstrafe. Diese Fälle, sowie die am letzten Samstag festgestellte Butterfälschung zeigen von neuem, wie notwendig eine scharfe Kontrolle der zum Verkauf kommenden Lebensmittel ist.

Landwirtschaft und Märkte.

Saatenstand in Württemberg zu Anfang des Monats April. Der Winter 1911-12 war im ganzen genommen mild und schneearm. Ernstlicher Frost mit starken Schneefällen trat erst zu Anfang Februar ein, insbesondere brachte der 4. Februar sehr strenge Kälte (bis zu -27 Grad C). Nach wenigen Tagen aber gelangte wieder gelinde Witterung zur Herrschaft, die auch den ganzen Monat März hindurch anhielt. Infolgedessen regte sich die Vegetation sehr frühzeitig, und die gesamte Pflanzenwelt ist heuer gegen sonstige Jahre um 3-4 Wochen voraus. Schon um Mitte März begann sich die Obstblüte zu entwickeln, so wird von Beuren, einem Hauptkirchort am Fuß der Alb (Meereshöhe 435 Meter) berichtet, daß die Kirschbäume schon am 25. März in Blüte standen. Die ersten Tage des Aprils brachten leider einen empfindlichen Rückschlag, ob und welcher Schaden dadurch entstanden ist, läßt sich zurzeit noch nicht beurteilen. Die Wintersaaten sind nach den Mitteilungen des k. Statistischen Landesamts sehr gut durch den Winter gekommen, sie haben sich infolge der günstigen Frühjahrswitterung so schön entwickelt, wie noch selten um die Zeit zu beobachten war und stehen teilweise nur zu üppig. Namentlich der Roggen ist vielfach zu mäht und muß mitunter gelichtet werden. Auswinterungen sind heuer fast nirgends vorgekommen. Auch die Kleefelder und ebenso die Wiesen zeigen befriedigenden Stand. Die Ausaat der Sommerfrüchte ist in vollem Gang und in den milderen Landesteilen meist nahezu beendet. Mitunter war die Beackerung etwas erschwert, weil der Boden nicht genügend ausgefroren war. Die Obst- (Apfel-, Birn-) bäume zeigen einen guten Fruchtansatz. Die Weinberge haben vereinzelt durch den strengen Frost zu Anfang Februar notgelitten, in geschützten Lagen fangen frühe Sorten bereits an zu treiben. Von Schädlingen ist bis jetzt wenig zu bemerken. Auftreten von Feldmäusen, die im vorigen Jahre viel Schaden verursacht haben, wird bis jetzt erst aus ganz wenig Bezirken gemeldet.

B Maul- und Klauenseuche. Auf 30. April waren in Württemberg in 20 Oberämtern 48 Gemeinden und 128 Gehöfte verseucht. Am 15. April waren es 20 Oberämter, 40 Gemeinden und 170 Gehöfte. Die Zahl der verseuchten Gemeinden hat etwas zugenommen, während die Zahl der verseuch-

ten Gehöfte den niedersten Stand seit Anfang Februar 1911 erreicht hat. Die Seuche ist in letzter Zeit hauptsächlich durch sog. „Bazillenträger“ oder Dauerabscheider, d. h. durch Tiere verbreitet worden, die schon vor längerer Zeit die Seuche durchgemacht haben, aber zeitweise noch den Ansteckungsstoff ausscheiden. Der Verlauf der Seuche ist in diesen Fällen ein sehr milder. Im Neckarkreis sind 15 Gemeinden und 76 Gehöfte von der Seuche betroffen, im Schwarzwaldkreis 15 Gemeinden und 31 Gehöfte, im Donaukreis 15 Gemeinden und 18 Gehöfte, im Jagstkreis 3 Gemeinden und 3 Gehöfte. Die meisten verseuchten Gemeinden sind in den Oberämtern Nagold 6, Neckarjulum und Calw je 5, Leonberg und Biberach je 4. Die meisten verseuchten Gehöfte haben die Oberämter Leonberg 55, Nagold 12, Rottenburg 9, Neckarjulum und Calw je 8. Außer in den bereits erwähnten Oberämtern herrscht die Seuche in vereinzelt Gehöften in den Bezirken: Böblingen, Bradenheim, Maulbronn, Stuttgart-Degerloch, Baihingen, Neuenbürg, Heidenheim, Dehringen, Blaubeuren, Ehingen, Laupheim, Leutkirch, Münsingen und Wangen. Ausgebrochen ist die Seuche in Kofswag O. Baihingen.

Stuttgart, 4. Mai. Schlachtviehmarkt. Zugezogen: 111 Stück Großvieh, 99 Kälber, 207 Schweine. Ochsen 1. Qual. 100 Mt.; Bullen 1. Qual. 88-92 Mt.; Stiere 1. Qual. 100-104 Mt.; Jungriinder 1. Qual. 96-99 Mt.; Jungriinder 2. Qual. 92-94 Mt.; Kälber 1. Qual. 112-116 Mt.; Kälber 2. Qual. 106-112 Mt.; Kälber 3. Qual. 98-105 Mt.; Schweine 1. Qual. 78-79 Mt.; Schweine 2. Qual. 76-78 Mt.; Schweine 3. Qual. 68 Mt. Verlauf des Marktes: mäßig belebt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

New-York, 6. Mai. Die Untersuchung des „Titanic“-Unglücks durch die Senatskommission in Washington hat ergeben, daß der Dampfer mit voller Kraft fuhr, obgleich er genügend gewarnt worden war, daß die Rettungsgürtel ungenügend seien, daß nur wenige Matrosen imstande waren, die Rettungsboote zu bedienen und daß der Mechanismus für die Schließung der Schoten völlig verlagte.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Deißlacher'schen Buchdruckerei.

Wortspiel!

Alle Witzkoffen sind oft
ausgewaschen und
ausgewaschen und
ist aber nicht Witz
ausgewaschen.

Im Gejalt macht 6!

Amtliche und Privatanzeigen.

K. Amtsgericht Calw.

In das Genossenschaftsregister wurde heute bei dem Spar- & Consumverein Calw und Umgegend, e. G. m. b. H. in Calw eingetragen:

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 27. April 1912 ist das Statut geändert worden. Hienach hat der § 1 folgende Fassung erhalten:

Die Genossenschaft führt die Firma: Spar- & Consumverein Calw und Umgegend, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht und hat ihren Sitz in Calw.

Gegenstand des Unternehmens ist:

1. der gemeinschaftliche Einkauf von Lebens- und Wirtschaftsbedürfnissen und Abfaß im Kleinen an die Mitglieder. (Eigene Geschäfte).

Zur Förderung des Unternehmens kann auch die Bearbeitung und Herstellung von Lebens- und Wirtschaftsbedürfnissen in eigenen Betrieben, sowie die Annahme von Spareinlagen erfolgen. Die in den eigenen Betrieben bearbeiteten oder hergestellten Gegenstände können auch an Nichtmitglieder abgegeben werden.

2. der Abschluß von Verträgen mit Gewerbetreibenden oder Kaufleuten über Lieferung guter und unverfälschter Waren zum Tagespreis bei sofortiger Bezahlung gegen Rabattgewährung — siehe unter § 42 Ziff. 3 — (sogen. Lieferantengeschäfte).

Den 3. Mai 1912.

Amtsrichter:
E h m a n n.

Calw, 6. Mai 1912.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lb. treubestorgter Gatte, Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Schwager

Gottlob Pfeiffer,

Maurermeister,

Samstag nachmittags 2 Uhr, von seinem langen, schweren Leiden erlöst wurde.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerbigung Dienstag nachmittags 2 Uhr.

Central-Dampf-Waschanstalt Geschw. Speidel

Telefon 10

Unterreichenbach

Telefon 10

empfehlen sich in sorgfältiger Herstellung von
Haus-, Leib- u. Hotelwäsche jeglicher Art
bei billigster und promptester Bedienung. Auf Wunsch wird die Wäsche unentgeltlich abgeholt und zugestellt.

Für den Verkauf von Losen der Preuß.-Süddeutschen Klassenlotterie

sucht die für den hiesigen Bezirk bestimmte Einnehmerstelle an den größeren Plätzen geeignete Vermittler. Es wird bemerkt, daß die Bedingungen für den Vertrieb der Lose sehr strenge sind und von den Vermittlern genau eingehalten werden müssen, ferner, daß für den Einnehmer durch Uebernahme der vollen Verantwortung für die Vermittler ein großes Risiko erwächst. Es mögen sich deshalb nur pünktliche Geschäftsleute, deren Verhältnisse Vertrauen verdienen, melden. Anmeldungen befördert die Geschäftsstelle ds. Bl.

Auf 1. Juli oder später ist eine

2 Zimmerwohnung

mit Dehnmabfluß und Gasleitung an eine ruhige Familie zu vermieten. Zu erfragen bei der Geschäftsstelle ds. Bl.

Gefl. Bestellungen auf

Kalteier

nimmt entgegen

Georg Jung.

SONDER-ANGEBOT.

Wir hatten Gelegenheit, einen großen Posten Tricotagen zu enorm billigen Preisen zu kaufen. Wir verkaufen solche, um damit schnell zu räumen, zu Spottpreisen.

Herrenhemden, Unterjacken u. Herrenhosen Serie I 1.45 Mk. Serie II 1.95 Mk. Serie III 2.45 Mk.

Neu eingetroffen: Waschstoffe in Mouffeline, Leinen und Satin zc. von 32 Pfg. an.

Herren- und Knaben-Strohhüte von 39 Pfg. an.

Damenhüte enorm billig.
Größte Auswahl in Herrenanzügen, Hosen, Knaben- und Burschenanzügen zu enorm billigen Preisen.

Auf alle übrigen Artikel gewähren wir 10% Rabatt oder doppeltes Consumgeld.

Warenhaus Geschwister Kleemann.

Die Turnerverammlung

findet nicht heute, sondern erst am **Donnerstag, den 9. ds.,** statt.

Der Vorstand.

Pforzheim.

Lehrmädchen

fürs Aushauerfach wird bei gründlicher, vielseitiger Ausbildung unter günstigen Bedingungen sofort oder später angenommen.

Otto Benkenbörfer,
Pforzheim, Bleichstr. 29, part.

Roter Sand

in die Gartenwege ist zu haben bei **Georg Bauer,** Ernstmühl.

1 Nachttische, 1 Arbeitstisch, 1 Bank, 3 Sessel, alles noch gut erhalten, hat abzugeben. Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein tüchtiger

Bauschreiner

kann sofort eintreten bei **Ernst Kirchner.**

Ein Haufen

Zimmerspäne,

sowie

Bohnenstecken

sind zu haben bei Obigem.

Suche für sofort ehrliches, fleißiges

Mädchen

das in sämtlichen Haushaltungsarbeiten erfahren ist und gut bürgerlich kochen kann.

Frau Carl Stendle,
Marktplatz.

Gander's Schönschreib- und Privat-
Handelsschule
(Ersatz für Volontärzeit.)
Für alle Berufe Einzeljücher.
Lehrplan gr Langestr. 61. **Stuttgart.**

Zavelstein.

Pferdezahnmais, Riesenspörgel und Senffamen

empfehlen in bekannt bester Qualität **H. Wiedenmayer Wwe.**

Gestatte mir, bei Bedarf in

Schuhwaren



mein in allen Gattungen reichhaltiges Lager in gütige Erinnerung zu bringen und sehr geneigtem Zuspruch entgegen.
(Am Jahrmarkt auch Stand neben dem Hause.)

Ehr. Zahn,
obere Lederstraße.

Erklärung.

Um dem unwahren Gerücht, als hätte ich beim Verkauf meines Gartenhauses im Steckenackerle an die Stadtgemeinde zum Nachteil des Oberbäckermeisters Buck mich bereichert, entgegenzutreten, sehe ich mich zu folgender Erklärung veranlaßt:

Es ist nicht wahr, daß ich bei jenen Kaufverhandlungen mit der Stadtgemeinde das Eigentum des Buck an dem Keller unter meinem Gartenhaus verschwiegen und behauptet habe, Buck habe den Keller von mir gemietet, sondern ganz im Gegenteil habe ich ausdrücklich auf das Eigentum des Buck an dem Keller hingewiesen, und erst daraufhin wurde von den Beteiligten festgestellt, daß über das Eigentum des Buck an dem Keller im Grundbuch nichts eingetragen war. Auch habe ich mein Gartenhaus zum Brandversicherungsanschlag verkauft. Ich bin in der Lage, die Richtigkeit meiner Behauptung durch Zeugen nachzuweisen.

Fr. Nonnenmacher.

Strohhüte

für Herren u. Knaben

in den modernsten Formen und Geflechten

empfiehlt in sehr grosser Auswahl

W. Schäberle



Panamahüte in versch. Qualitäten und Formen.

Landwirtsch. Consumverein Calw

empfiehlt

Thomasmehl, Knochenmehl, Superphosphat, Chilisalpeter, Superphosphatammoniak, Kalkstickstoff, Leinmehl u. Pferdezahnmals.

Am Jahrmarkt

ist neben dem Gasthaus z. Ochsen **schönes**

Hafnergeschirr

zu haben, darunter schöne, völlige **Litermilchhäfen.**

50 Zentner

Heu und Dehmd

hat zu verkaufen **G. Eisenhardt** beim Georgenäum.

Suche für meine 2 Töchter im Alter von 14 und 15 Jahren

Stellung

in besserem Hause oder Hotel. Offerten unter A 9 an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

2000 alte

Dachziegel

hat abzugeben **Ludwig Falmon,** Neuhengstett.

Bad Liebenzell.

Tanz-Unterricht.

Am Dienstag, den 7. Mai, abends 8 Uhr, findet im Gasthof zur „Linde“ Tanzunterricht statt. Diejenigen Herren und Damen, welche sich dazu angemeldet haben, möchten sich präzis einfinden.



Tanzlehrer **Giacomino.**

Ein freundliches

Zimmer

hat zu vermieten

Fr. Schnürle, sen.

Niederlagen: Calw: Jak. Schneider, Küfer; Althengstett: Chr. Stralle, Colonialw.; Gechingen: Küfer Süsser; Stammheim: Jakob Seeger, Küfer.



Patentamtlich geschützt. Portionen für 50, 100 u. 150 Liter.

Vom echten Obstmost nicht zu unterscheiden 1 Liter stellt sich auf ca. 6 S.

Niederlagen durch Plakate ersichtl. **Alleiniger Fabrikant: Fritz Müller jun., Göppingen.**

Unterreichenbach: Frdr. Schwarz.

Schönheit

verleiht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz, weiße, sammetweiche Haut und ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte **Stedenpferd-Bilienmilch-Seife** à St. 50 Pfg., ferner macht der **Dada-Cream**

rote u. rissige Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 S bei: in Calw: H. Beißer, W. Winz, Heinr. Gentner, Friedr. Wackenhuth, Georg Pfeiffer, Friedrich Lamparter, Amalie Feldweg; in Liebenzell: Apotheker Mohl.

Frische Sendungen

Orangen

10 Stück 45 Pfg.

Neue

Sommer-Mattkartoffeln sind eingetroffen.

Täglich frischen Kopfsalat empfiehlt **Röhm-Dalkolmo,** Telephon Nr. 79.

Kunstwaben

Marke „Königinluft“ und „Imkerfreude“, beste Qualität und allgemein beliebt, empfiehlt in allen Mäßen

K. Otto Vinçon, Calw, Lederstraße 122.

Für 14 jähriges, kräftiges

Mädchen

sucht per 1. oder 15. Juni passende Stellung in ruhiger Familie. Wer, sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.

Möttlingen.

Schöne

Milchschweine

verkauft **Christoph Laugmann sen.**

2 Mädchen gesucht

für Küche und Haus, Lohn 30 bis 35 M. monatlich, alles frei, Jahresstelle.

Kurhaus Waldeck, Schömburg bei Wildbad.

Gastspiel-Ensemble Beyschlag.

Badischer Hof in Calw. Dienstag, den 7. Mai 1912, (Lustspielabend).

Ein glücklicher **Familienvater.**

Rechnungen

jeden Formats in Schwarz- und Buntdruck liefert rasch und billig

die Druckerei dieses Blattes.